



**Einblicke in die Praxis –
Ergebnisse aus einer qualitativen Befragung
von Fachkräften der Eingliederungshilfe zu
ihren Erfahrungen im Kinderschutz**

Julia Huber M.A., Duale Hochschule Stuttgart

Online Fachtagung

– Kinderschutz inklusiv(e) –

Fachtag der medizinischen Kinderschutzhotline
zum Thema Kinderschutz bei Kindern und
Jugendlichen mit Behinderungen

30.08.2023, Berlin

Was rechtfertigt eine gesonderte Betrachtung von: **„Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen“?**



Fallbeispiel: **Mateo** – zwischen *Exklusion* und *Sorge* -

Hat eine lebensverkürzende Muskelerkrankung



Verbringt die Pausen im Klassenraum

Teilhabeassistenz

Klassenraum im 2. OG einer Schule

Mitschüler:innen

KM weigert sich, einen Rollstuhl zu beantragen

Wann geht es ihm gut?

Fragen: **Das Kindeswohl im Fokus** (Werth 2023)

- Welche **Vorstellungen hat das Kind** von seiner subjektiven Lebensgestaltung?
- Werden diese Vorstellungen im Kontext der kindlichen Lebenswelt von Personensorgeberechtigten **getragen und unterstützt**?
- Werden Leistungen zur Unterstützung / Beratungsangebote zur Teilhabe des Kindes **beantragt / angenommen**?
- Wird **die soziale Teilhabe durch Beziehungs- und Interaktionsgestaltung** des Kindes sichergestellt?
- Sind den **Bedürfnissen und der Entwicklung des Kindes** entsprechende Hilfsmittel beantragt und **werden sie auch im Alltag genutzt**?
- **Welche Haltung haben Eltern / Personensorgeberechtigte** gegenüber der Behinderung des Kindes?
- **Welches Unterstützungsnetzwerk** steht Eltern / Personensorgeberechtigten zur Verfügung?
- Werden medizinisch-therapeutische Maßnahmen **pädagogisch umgesetzt**?

Prävalenz: **Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen**

- Internationale und deutschsprachige Studien liefern Hinweise auf ein deutlich erhöhtes Risiko der Misshandlung und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen (Bienstein et al. 2016; Schröttle et al. 2013; Jungnitz et al. 2013).
- Bisherige Forschungsaktivitäten in Deutschland und international, befragten meist erwachsene Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen retrospektiv zu ihrem Erleben in Kindheit und Jugend.
- (Sexualisierte) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche mit Behinderungen ist kriminalstatistisch nicht gesondert erfasst.
- Strukturelle Gewalt z.B. durch freiheitsentziehende und freiheitsbeschränkende Maßnahmen in Familien und Institutionen bislang kaum berücksichtigt (Kölch&Vogel 2016).
- Behinderungen sind häufig Folge von erlittener Gewalt in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter (Schröttle et al. 2013).

Qualitative Untersuchung: **Expert:innen-Interviews**

- Perspektive und Einschätzung von Fachkräften freien Trägern und Diensten der Eingliederungshilfe zu ihren Erfahrungen im Kinderschutz von Kindern mit Behinderungen und Beeinträchtigungen.
- (1) Förderzentrum geistige Entwicklung, (1) intensiv-therapeutischer Wohnverbund, (2) ambulanter Bereich.
- Stehen in ihrem Berufsalltag in direktem Kontakt mit dem Personenkreis.
- Sind häufig die Ersten, die auf mögliche Gefährdungen der Kinder aufmerksam werden.

Forschungsfragen:

- Welche spezifischen **Risikofaktoren** zeigen sich im Kinderschutz von Kindern mit Behinderungen?
- Wie wirkt sich die **Schnittstelle** zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe auf den Schutz aus?

Übersicht: Erkenntnisse aus der Untersuchung beziehen sich insbesondere auf

Verhaltensauffälligkeiten

Abhängigkeitsverhältnisse

Loyalitäten

Glaubwürdigkeit

Unterstützungssystem

(medizinische)
Vernachlässigung

Schutzlücke: **Disclosure**

„Was hatte dieser Tick vielleicht mal für einen guten Grund, um Langeweile zu überbrücken oder sich selbst Reize zu setzen, weil man lange eingesperrt war, dieses Verhalten eben mal überlebensnotwendig war, um möglicherweise den Täter fernzuhalten, den Vergewaltiger fernzuhalten.“

(Interview 2)

Schutzlücke: Disclosure

„Körperliche Gewalt, Augenzeuge von sexuellem Missbrauch - das sind alles Sachen, die sind klipp und klar dokumentiert, das wissen wir auch und trotz allem verherrlicht er seine Mama, so weit, dass er immer wieder heimfahren möchte. Aber wir haben halt den Eindruck - also, es geht auch klar aus unseren Dokus hervor, dass so ein, zwei Tage vor der Heimfahrt und dann nach der Heimfahrt - es kündigt sich an und schleicht sich dann so wieder aus. Dieses auffällige Verhalten häuft sich einfach, wenn es auf die Heimfahrten geht. Und uns sind sozusagen die Hände gebunden.“

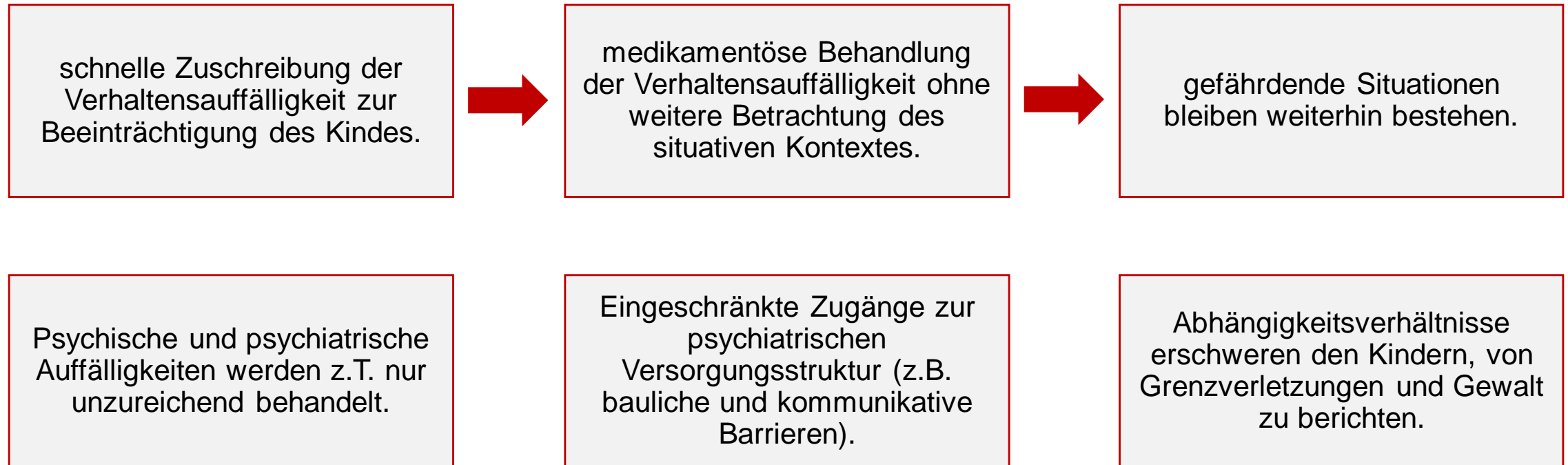
(Interview 2)

Schutzlücke: **Disclosure**

„Na, also, ein Kind mit Behinderung wird permanent angefasst, egal, ob es das nun will oder nicht. Jedes andere Kind sagt dann: ‚Hau ab, Mama, ich will nicht‘ oder so. Aber ein Kind was permanent angefasst werden muss, hat ja gar keine Chance.“

(Interview 4)

Schutzlücke: Disclosure



Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung, Vernachlässigung**

„Und es ist immer schwer einzuschätzen, wenn man nicht medizinisch geschult ist. Und das war zwei-, dreimal, wo sie wirklich in einer lebensbedrohlichen Situation war.“

(Interview 1)

Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung bei Vernachlässigung**

Mangelnde Hygiene (z.B. Sonden werden nicht gereinigt, ungepflegte Zähne, Zahnfleischbluten)

Mangel an Zuwendung

Mangelnde Versorgung mit behinderungsspezifischen Hilfsmitteln (z.B. Orthesen werden nicht angezogen)

Aussitzen von gesundheitlichen Krisen

Unzureichende Ernährung

Fehlende Unterstützung oder Anreize bei Entwicklungsaufgaben

Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung**

„Das waren Zwillinge, wo der einen Schnitt auf der Hand-, auf dem Handrücken hatte. Und den ich danach gefragt habe und er erzählt hat, dass seine Mutter da mit der Säge reingeschnitten hat, als Bestrafung, weil die Kinder Geld geklaut haben.

Das ging auch an das Jugendamt, da gabs auch eine Konferenz mit Jugendamtsmitgliedern und mit Schule und Schulleitung und so. Und man hat sich nachher darauf geeinigt, dass die Kinder das erfunden haben.“

(Interview 1)

Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung**

„Also ich hatte ein 15-jähriges Mädchen die-, also wo es immer hieß die lügt sowieso immer. Die hatte glaube ich eher das, dass sie so Gedanken und Empfindungen und Realität nicht so gut auseinanderhalten konnte. Also was tatsächlich eine Schwierigkeit war, dass nicht unbedingt alle Fakten so stimmen, wie sie sie erzählt. Aber das Grundgefühl dazu zum Beispiel, also wo ich mir immer relativ sicher war, das war schwierig Zuhause. Und sie hat Sachen erzählt, die zum Teil tatsächlich nicht so gestimmt haben, wie sie sie erzählt hat. Aber, dass es ihr nicht gut Zuhause ging, das war klar. Da brauchte man nicht mal die Sprache.“

(Interview 4)

Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung**

„Was sich immer in die Länge gezogen hat, trotz eindeutiger Dokumentation. Da hieß es dann oft, es fehlen gewichtige Anhaltspunkte. Wo ich mich gefragt habe, was gewichtige Anhaltspunkte überhaupt sind? Der Junge kam nach Katzenurin stinkend nach einer Wochenendheimfahrt und wir haben das alles dokumentiert – das sind scheinbar keine gewichtigen Anhaltspunkte für das betreffende Jugendamt.“

(Interview 2)

Schutzlücke: **Gefährdungseinschätzung**

Kinder mit Behinderungen und Beeinträchtigungen werden als ‚leichte Opfer‘ beschrieben.

Kommunikative Barrieren erschweren bereits die Kontaktaufnahme zu den Kindern.

Bedarf an geeigneten Beobachtungstools.

Fachkräfte sollten dem Gesagten auch dann nachgehen, wenn nicht alle Details stimmig sind.

Schutzlücke: **Unterstützungssystem**

„Sie haben sie aber wieder
weggeschickt, weil es war ein
Kind mit Behinderung.“
(Interview 3)

„Da ist noch viel Luft nach oben, bis das
Kinderschutzthema von Kindern mit
Behinderungen in den ASDs
angekommen ist.“
(Interview 3)

Schutzlücke: **Unterstützungssystem**

„Plötzlich kommt Jugendhilfe dazu, plötzlich ploppt auch das Kinderschutzthema an der Stelle auf, also das ist ein richtiger Veränderungsprozess für die Fachkräfte gewesen, die sich eigentlich mal, ich sag‘s mal so hart, gegen Jugendhilfe entschieden haben und in die Behindertenarbeit gehen wollten.“

(Interview 3)

Schutzlücke: **Unterstützungssystem**

Die Hoffnung der Fachkräfte auf eine Intervention durch das Jugendamt steigt, wenn körperliche Anzeichen hinzu kommen.

Gespräche mit den Kindern werden z.T. anfänglich geführt, spielen dann aber im weiteren Verlauf keine allzu große Rolle mehr.

Sorgeberechtigten wird z.T. geraten, von einer drohenden Kindeswohlgefährdung zu sprechen, um Unterstützung durch das Jugendamt zu erhalten.

Der Kinderschutz ist in Einrichtungen der Eingliederungshilfe noch nicht überall verankert.

Anregungen: Für die Praxis im Kinderschutz

- Einnehmen einer kindzentrierten Haltung, die das Kind nicht auf einen Reha-, Teilhabe oder Pflegebedarf reduziert.
- Methoden zur Beteiligung sowie barrierefreie Kommunikationsmöglichkeiten, um mit den Kindern adäquat ins Gespräch zu gehen.
- Bündelung fachlicher Kompetenzen und regelmäßige Fallkonferenzen zwischen Fachkräften der Eingliederungshilfe, der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen.
- Fort- und Weiterbildungen/ Qualifizierungsangebote für Fachkräfte.
- Langfristig angelegte Organisationsentwicklungsprozesse zur Implementierung von Schutzkonzepten und eines nachhaltigen Kulturwandels.
- Schaffung von Lebensbedingungen, die sich positiv auf die Entwicklung aller Kinder und Jugendlichen auswirken.
- Niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Kinder mit Behinderungen und ihre Familien.

Anregungen: **Für die Praxis im Kinderschutz**

- Deeskalationsskills und traumapädagogische Kenntnisse für den adäquaten Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten (Teubert&Huber 2023).
- Entwicklung von geeigneten, umfassenden Beobachtungstools.
- Möglichkeiten zur fachliche Reflexion und Stärkung des Professionsverständnisses.

Vielen Dank.

Literaturverzeichnis

Bienstein, Pia; Verlinden, Karla; Urbann, Katharina; Paschke, Stefanie; Scharmanski, Sara; Nietzsche, Cornelia (2018): Vorbeugen und Handeln: Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung (SeMB). Schlussbericht des Forschungsprojektes: Technische Universität Dortmund. Dortmund.

Huber, Julia (2021): Sie haben sie aber wieder weggeschickt, weil es war ein Kind mit Behinderung. Eine qualitative Studie zu den Erfahrungen von Fachkräften der Behindertenhilfe im Kinderschutz von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen. Masterthesis. Universität Tübingen. Erziehungswissenschaften.

Kölch, Michael; Vogel, Harald (2016): Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 44 (1), 1-11; Gemeinsame Kommission „Intelligenzminderung und Inklusion“ der drei kinder- und jugendpsychiatrischen Fachverbände 2018: Stellungnahme zur Freiheitsentziehung bei intelligenzgeminderten Kindern und Jugendlichen.

Lijeberg, Holger; Magdanz, Edda; Reuse, Sandra (2022): Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen – Unterstützungsbedarfe und Hinweise auf Inklusionshürden. Einzusehen unter: [fb-613-elternstudie-unterstuetzungsbedarfe-inklusionshuerden.pdf \(bmas.de\)](https://www.bmas.de/SharedDocs/DE/Presse/2022/08/20220828_elternstudie-inklusionshuerden.pdf?__blob=publicationFile), (zuletzt geprüft am 28.08.2023).

Maetzel, Jakob; Heimer, Andreas; Braukmann, Jan; Frankenbach, Patrick; Ludwig, Lätizia; Schmutz, Sabrina (2021): Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. Hg. v. Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Referat Information, Monitoring, Bürgerservice, Bibliothek. Prognos AG. Berlin.

Puchert, Ralf; Jungnitz, Ludger; Schröttle, Monika; Mecke, Daniel; Schrimpf, Nora; Hornberg, Claudia (2013): Lebenssituation und Belastung von Männern mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland. Forschungsbericht Sozialforschung, 435. Bielefeld, Berlin, München: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Schröttle, Monika; Hornberg, Claudia; Glammeier, Sandra; Sellach, Brigitte; Kavemann, Barbara, Puhe, Henry; Zinsmeister, Julia (2013): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/rsource/blob/94208/8dd696f435d9f00297cea1f382738bfa/lebenssituation-und-belas-tungen-von-frauen-mit-behinderungen-langfassung-qualitative-studiedata.pdf>, zuletzt geprüft am 28.08.2023.

Teubert, Anja; Huber, Julia (2023): Schutzkonzepte verankern. Zwischenbericht. Duale Hochschule Baden-Württemberg. Stuttgart.

Werth, Patrick (2023): Inklusion im Kontext der Ausbildung insofern erfahrener Fachkräfte. Präsentation einzusehen unter: [Praxisworkshop VI - Kinderschutz inklusiv \(projekt-inklusionjetzt.de\)](https://www.projekt-inklusionjetzt.de/). Zuletzt geprüft am 28.08.2023.